



HANDWERK 2000:

bifego zeigt Handwerk Entwicklungslinien auf und stellt Lösungsansätze zur Diskussion

Zwei Jahre lang haben die bifego-Mitarbeiter Dipl. Volksw. Hans-Peter Kummetz-Zeißner und Albert Eiskirch im Kooperationsprojekt "HANDWERK 2000" Entwicklungen rund ums Handwerk analysiert. Dies geschah auf Anregung und in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft Dortmund/Lünen.

In der Studie werden neben einer Analyse der für das Handwerk relevanten Strukturdaten mögliche Entwicklungslinien aufgezeigt, die dem Handwerk eine Anpassung an zukünftige Anforderungen ermöglichen. Dabei werden dem Handwerk eine Reihe konkreter Lösungsansätze (LA) zur Umsetzung unterbreitet.

LA 1: Marketing-Center

Im Handwerk wurden deutliche Defizite im Bereich Marketing/Image festgestellt, da dem einzelnen Betrieb aber auch der einzelnen Innung zumeist personelle und finanzielle Kapazitäten fehlen. Als Lösung wird der Aufbau eines bundesweiten Marketing-Center empfohlen, dessen Aufgabe die Entwicklung eines integrierten Image- und Marketingkonzeptes für Handwerksorganisationen und Betrie-

be ist. Mit einem entsprechenden regionalen Modellversuch soll in Dortmund begonnen werden. Die Durchführbarkeit wird derzeit geprüft.

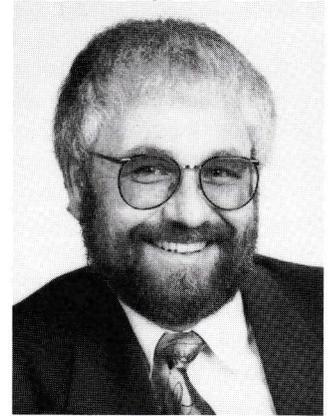
LA 2: Assistent des Meisters

Viele Handwerkszweige werden zukünftig verstärkt Schwierigkeiten bei der Nachwuchssuche bekommen. Zur Attraktivitätssteigerung des Handwerksberufes und zur Entlastung der Meister wird die Schaffung eines neuen Berufsbildes "Assistent des Meisters" angeregt. Zwischen Geselle und Meister soll eine zusätzliche Ausbildungsstufe eingefügt werden, die die Meister von praktischer Arbeit entlastet. Sie können sich somit verstärkt der Betriebsführung widmen.

LA 3: Einkaufsverband

Zur Stärkung des Handwerks auf dem Beschaffungsmarkt für Material, Handelsware und Investitionsgüter wird die Schaffung eines Einkaufsverbandes auf Basis des Delkredere-Verfahrens empfohlen. Darüber hinaus wird der Aufbau eines Zulieferzentrums und eines Mikrocomputer-Zentrums angeregt. Weitere Vorschläge und Analysen enthält die Studie "HANDWERK 2000", die beim bifego erhältlich ist.

Wissenschaft ist immer international orientiert. Die ökonomische Vereinigung Europas fordert darüber hinaus, stärker miteinander zu kooperieren. Das bifego tut dies seit Jahren. So waren wir Gründungsmitglied des ECSB - European Council for Small Business und haben in den ersten drei Jahren Deutschland im Board of Directors vertreten.



Internationalisierung

An fast allen Konferenzen der jährlich stattfindenden europäischen Tagung "Research in Entrepreneurship" waren Mitarbeiter des bifego mit eigenen wissenschaftlichen Vorträgen dabei. Im November 1990 hat Professor Dr. Heinz Klandt diese Tagung erstmals in Deutschland ausgerichtet.

Nunmehr übernehmen wir erneut Schrittmacherdienste für den internationalen Wissensaustausch auf dem Gebiet der Gründungsforschung und -ausbildung. Mit IntEnt92 werden wir eine weltweite Tagung zusammen mit der Uni-

versity of Wisconsin ausrichten. Thema: Internationalizing Entrepreneurship Education and Training. Einen Vorläufer hatte diese Veranstaltung 1991 in Cambridge. Nunmehr erwarten wir etwa 100 Fachleute aus aller Welt.

Willkommen in Dortmund!

Herzlichst

(Prof. Dr. Müller-Böling)

Unternehmerische Partnerschaften - Teamgründungen, Unternehmerteams, Management-Buy-Outs. So lautete das Thema einer Fachtagung, die der Arbeitskreis "Unternehmerische Partnerschaften" der Schmalenbach-Gesellschaft - Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V., am 7. November 1991 in Leipzig durchführte. Ziel der Veranstaltung war es, (potentielle)

Unternehmerische Partnerschaften

Unternehmer aus den neuen Bundesländern mit Gestaltungsmöglichkeiten sowie Vor- und Nachteilen von Teamgründungen vertraut zu machen. Arbeitskreisleiter Prof. Dr. Müller-Böling eröffnete die Veranstaltung mit seinem Vortrag "Unternehmer-Teams - Eine wiederentdeckte Idee", indem er

u.a. auf erfolgreiche Teamgründungen der Vergangenheit hinwies. Dr. Nathusius, ebenfalls Leiter des Arbeitskreises und bifego-Kuratoriumsmitglied referierte zum Thema Beteiligungsfinanzierung. Auch Dipl.-Kfm. Jörg Lennardt, Geschäftsführer der bifego-Mitgliedsorganisation ExperConsult

GmbH war als Referent anwesend und berichtete über seine Erfahrungen mit Management-Buy-Outs in den neuen Bundesländern. Weitere Themenschwerpunkte der Tagung behandelten rechtliche und steuerliche Aspekte unternehmerischer Partnerschaften und öffentliche Finanzierungshilfen. Auch Beispiele von Partnerunternehmen wurden präsentiert.

Gründungsplanungspreis 1991:

Studenten verbringen einen Tag beim Verlag Norman Rentrop

Das alljährliche Gründungsplanungsseminar des Fachgebietes Empirie stand 1991 unter dem Motto "Presse-, Verlags- und Druckereiwesen". Die besten Konzepte wurden prämiert; der Gründungsplanungspreis ist diesmal vom Verlag Norman

Rentrop gestiftet worden, einem Fachverlag für Unternehmensaufbau. Neben zahlreichen Buchpreisen fuhr die Siegergruppe für einen Tag zum Firmensitz nach Bonn - Bad Godesberg und schnupperte ins Verlagswesen.

Das Seminar Gründungsplanung richtet sich an Studenten des Hauptstudiums, die ein Unternehmen gründen wollen oder sich allgemein für das Thema interessieren. Ihre Aufgabe ist es, in Gruppenarbeit einen vollständigen Gründungsplan für ein erdachtes Unternehmen zu entwickeln. Ziel dieses Seminars ist es, so betonen die Seminarbetreuer Prof. Dr. Heinz Klandt, Dipl.-Vw. Hans-Peter Kummetz-Zeißner und Albert Eiskirch, die im Theoriestudium erworbenen Fähigkeiten anhand eines praktischen Beispiels anzuwenden. Der Gründungsplan besteht zum einen aus einem qualitativen Teil, in dem Unternehmenskonzeption, erforderliche Aufwendungen, Marktnachfrage, Wettbewerbsbedingungen, Marketingstrategien etc. erläutert werden. Zum anderen soll in einem quantitativen Teil das Konzept mit Hilfe des vom bifego entwickelten Gründungsplaners CUGEL, auf seine finanzielle Tragfähigkeit in den ersten drei Jahren überprüft werden.



Prof. Klandt und die Seminarbetreuer gratulieren der Siegergruppe (v.l. Prof. Klandt, A. Eiskirch, K. Bauer, D. Brockhaus, U. Sahrhage, C. Bovensmann, Dipl.-Vw. H.-P. Kummetz-Zeißner)

Die sechs Studentengruppen erarbeiteten mit viel Kreativität Gründungspläne zum Thema "Presse-, Verlags- und Druckereiwesen", wie z.B.:

- die Dortmunder Sport- und Kulturzeitschrift "Florian"
- das Comiefachgeschäft "Der Comicluden"
- die Seniorenzeitschrift "Grandeur"
- eine Schuhzeitschrift

– die Kasseler Werbezeitung "Herkuleskurier"

– eine Werberollo-Siebdruckerei. Eine Kommission, die sich aus der Unternehmensleitung des Rentrop-Verlages und den Seminarleitern zusammensetzte, bewertete die Konzepte und wählte die besten drei aus. Erster Preisträger wurde die Gruppe "Comicluden" mit den Mitgliedern Kerstin Bauer, Ursula Sahrhage,

Claudia Bovensmann und Dirk Brockhaus. Zweiter Sieger wurde die Gruppe "Florian". Als Preisstifter hatte der Norman Rentrop-Verlag die Siegergruppen zusammen mit der Seminarleitung für einen Tag ins Bad Godesberger Verlagshaus eingeladen.

Nach einem Rundgang durch Verlag mit Rentrop-Prokurist Dipl.-Kfm. Helmut Graf wurde den Besuchern in Vorträgen die Arbeit des Verlages vorgestellt und erläutert, wie ein neues Produkt konzipiert, getestet und in den Markt eingeführt wird. Anschließend traf man sich mit Unternehmensinhaber Dipl.-Kfm. Norman Rentrop zum Mittagessen in der Stadthalle.

Und dann war es schließlich soweit: Herr Rentrop übernahm die Preisverleihung. Reichlich beschenkt mit Gutscheinen und Büchern kehrten die Studenten nach Dortmund zurück.

"Es war sehr informativ und hat viel Spaß gemacht. Ein rundum gelungener Tag!" So die Studentin bei ihrer Ankunft.

Soplex-Workshop:

Software-Experten diskutierten über strategische Planung in mittelständischen Softwarehäusern

Im Rahmen des SOPLEX-Projektes lud das bifego am 24. Februar diesen Jahres zu einem Workshop mit dem Thema 'Strategische Planung in mittelständischen Softwarehäusern' Unternehmer und Manager von Softwarehäusern ein. Ziel der Veranstaltung war es, Probleme aus dem Feld der strategischen Planung praxisnah zu eruieren und geeignete Instrumente zu identifizieren. Unter der Moderation von Prof. Dr. Heinz Klandt wurden von dem Projektleiter Dipl.-Kfm. Alexander

Teubner und Dipl.-Kfm. Oliver Alex vor allem Ergebnisse empirischer Arbeiten sowie die in der Betriebswirtschaftslehre thematisierten Hilfsmittel der strategischen Planung erläutert und zur Diskussion gestellt. Sehr schnell wurde deutlich, daß die abstrakte und komplexe Planungsproblematik sich gerade auf dem sehr dynamischen Softwaremarkt nur sehr unzureichend durch die stark vereinfachenden Instrumente der Betriebswirtschaftslehre fassen läßt.

Hier müssen im Kern neue Ansätze entwickelt werden. Als hilfreich, wenn auch in der Durchführung nicht unproblematisch, wurde ein Konzept von Betriebsvergleichskennzahlen angesehen, das von Prof. Dr. Klandt vorgestellt wurde.

Insgesamt betrachtet wurden in dem Workshop zum einen die besonderen Anforderungen der Praxis deutlich, zum anderen ergaben sich wichtige neue Perspektiven für die Entwicklung eines Pla-

nungskonzeptes. "Neben diesen inhaltlichen Ergebnissen geht es auch darum, Projektierungsansätze zu finden, die sich eng am Bedarf der industriellen Praxis orientieren und damit einen reibungslosen Transfer der Forschungsergebnisse ermöglichen." Das betonte Herr Dr. Lerch aus dem Vorstand der Stiftung Industrieforschung, dem Förderer des Projektes. Er nahm persönlich an dem Workshop teil.

Shopping in Dortmund

Projektseminar präsentiert Ergebnisse zur Einkaufsattraktivität der Haupt- und Nebenzentren

Wie groß ist die Einkaufsattraktivität der Dortmunder City? Wie schneiden verschiedene Vororte im Vergleich dazu ab? Diese und weitere Fragen versuchten Studenten des Fachgebiets empirische Wirtschafts- und Sozialforschung an der Universität Dortmund im Rahmen des im Winter beendeten Pro-

jektseminars mit dem Titel "Einkaufsattraktivität Dortmund der Haupt- und Nebenzentren. Eine empirische Analyse" unter Leitung von Prof. Dr. Heinz Klandt und Dipl.-Kff. A. Henrike Heil zu beantworten.

Ein Jahr lang befragten und beobachteten 25 Studenten mehr als 1000 Personen in 11 Stadtteilen Dortmunds. Diese Aktivitäten fanden Unterstützung durch die fruchtbare Mitarbeit der Kooperationspartner Dortmunder Actien-Brauerei und den örtlichen Werbegemeinschaften.

Jetzt wurden die Ergebnisse auf einer Präsentation am 1. April 1992 im Sudhaus der Dortmunder Actien-Brauerei vorgestellt. Gerhard Zahmel, Hauptabteilungsleiter der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der DAB-Brauerei, hob die besondere Bedeutung des "Wissenschaftssponsoring" für die DAB-Brauerei in seiner Eröffnungsrede hervor, und kündigte eine Fortsetzung dieser Aktivitäten an.

Danach hatten die Studenten das Wort, um nach einer allgemeinen



Das Projektseminar in Aktion: Studenten befragen Dortmunder Bürger zur Einkaufsattraktivität

Darstellung der Problematik näher auf die Ergebnisse des Projektse-

minars für die einzelnen Stadtteile einzugehen. Dabei stellte sich neben der City der Stadtteil Hombruch als besonders attraktiv heraus, während die Stadtteile Marten, Neuasseln, Scharnhorst und

Eving als wenig attraktiv beurteilt wurden.

Analysiert wurde der Begriff "Einkaufsattraktivität" mit Hilfe der Variablenblöcke Verkehrssituation, Geschäftsstruktur, Demographia, Einkaufsverhalten, Einkaufsumfeld und Einkaufsfaktoren. Dabei stellte sich heraus, daß der überwiegende Anteil der Befragten (46%) zu Fuß einkaufen geht und nur ca. 15% den ÖPNV nutzen. Mit 76% der Befragten stellte sich eine überraschend hohe Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten ein.

Die durchschnittliche Verweildauer von 2 - 4 Stunden pro Woche wird vom überwiegenden Teil der Befragten zum reinen Einkauf benutzt, wobei dann verstärkt auf Preise und Qualität der Waren geachtet wird.

Detaillierter wurden die Ergebnisse der Studenten dann auf Einladung der einzelnen Werbegemeinschaften vor Ort vorgetragen und diskutiert.

Imagefaktoren Dortmunds

Kohlenhalden, vom Ruß geschwärzte Zechenhäuser und schlechte Luft im Pott, ist es das, was den Deutschen in den Sinn kommt, wenn sie an Dortmund denken? Diesen und ähnlichen Fragestellungen sollen die Studenten des nächsten Projektseminars zum Thema "Das Image von Dortmund" nachgehen.

In der im Sommersemester 1992 beginnenden und über zwei Semester laufenden Veranstaltung, sollen vier Studentengruppen untersuchen, welche Faktoren das Image von Dortmund wirklich bestimmen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei die Faktoren Bier, Sport und Wissenschaft.

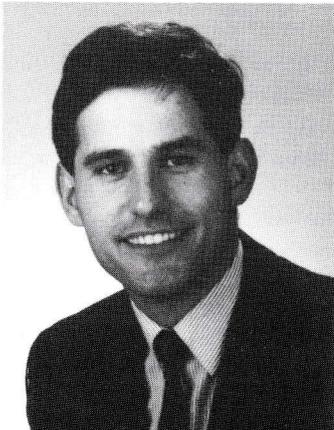
Den Studenten obliegt es, deren Bedeutung für die Ruhrgebietsstadt bundesweit zu erheben und die Frage der Vereinbarkeit dieser drei Faktoren zu klären. Ein Projektbeirat soll das fachliche know-how liefern. Dabei sind Vertreter des Olympiastützpunktes Dortmund, der Dortmunder Actien-Brauerei, der Stadt Dortmund, der Westfalahallen GmbH sowie das Rektorat der Universität Dortmund.

Man kann gespannt sein auf die Ergebnisse dieser Studie, mit der auch ein Beitrag für das Marketing der Stadt Dortmund geliefert werden soll. Im Frühjahr 1993 werden sie der Öffentlichkeit vorgestellt.



Das Team des Projektseminars unter der Leitung von Prof. Dr. Heinz Klandt

Frage: Herr Sudhaus, Sie waren vor Ihrem Schritt in die Selbständigkeit insgesamt dreieinhalb Jahre bei Prof. Müller-Böling beschäftigt. Welche Entwicklungsstufen haben Sie durchlaufen? Welche Aufgabengebiete umfaßte Ihre Tätigkeit, woran arbeiteten Sie schwerpunktmäßig?



Antwort: Ich habe zunächst - das war gegen Ende 1984 - während meiner Studienzeit als wissenschaftliche Hilfskraft die vom Fachgebiet Empirische Wirtschafts- u. Sozialforschung angebotenen SPSS-Seminare unterstützt und hatte so Gelegenheit, die Gründung des bifego (1985) mitzerleben. Auf einer 10- bzw. 19- Stundenstelle erstreckte sich mein Aufgabengebiet sodann einerseits auf die Mitwirkung bei bifego-Projekten, wie z.B. das Westfalahalle-Projekt, andererseits - und das war mein Hauptschwerpunkt - habe ich mich mit der Pflege der am Institut vorhandenen Rechner beschäftigt, später mit dem Aufbau und der Pflege des Netzwerkes.

Nach Abschluß des Studiums und Ableistung des Wehrdienstes habe ich ab Juli 1989 in einer Vollzeittätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter die Softwarebetreuung und den Ausbau des Netzwerkes fortgesetzt, daneben im Bereich Projekte an der technischen Entwicklung des Expertensystems REFLOWEX mitgearbeitet und im Bereich Lehre SPSS-Seminare durchgeführt.

Auf eigenen Wunsch ist zu Beginn des Jahres 1990 die Beschäftigung bis zum Ausscheiden im Sommer desselben Jahres auf eine Halbtagsstelle reduziert worden.

Frage: Kommen wir jetzt einmal zum spin-off, also der Gründung Ihrer Unternehmensberatung CMS Sudhaus & Partner. Wie kamen Sie auf die Idee, sich selbständig zu machen, wo lagen die Motive, wer lieferte die Anregungen?

Antwort: Ich habe schnell erkannt, daß ich eher der praktische Typ bin und nicht der Theoretiker. An Promotion habe ich nie gedacht. Eigenverantwortung haben und etwas Eigenes schaffen, das war für mich schon immer sehr wichtig. Ich will damit sagen, der Unternehmensgründer steckt schon immer in mir. Die erst eher vagen Vorstellungen haben sich während des Studiums konkretisiert. Anregung gab mir sicherlich auch die Arbeit beim bifego. Die Firma CMS existierte schon lange vor ihrer eigentlichen Gründung in meinem Kopf. Die Basis zur Gründung meines Unternehmens ist schon sehr früh geschaffen worden. Als Student habe ich 1986 im Rahmen meiner Tätigkeit beim bifego das Softwareprodukt LITERAS zur Literaturkatalogisierung entwickelt. Das

war im Grunde genommen der erste Ansatz einer eigenen Programmentwicklung. Für eine Werbeagentur und eine Druckerei habe ich sodann eigenständige Software programmiert. Im Zuge dieser Arbeit ist die Idee der Gründung eines eigenen Unternehmens mehr und mehr ausgereift.

Frage: Wie haben Sie die Gründung Ihres Unternehmens vorbereitet?

Antwort: Die Planung von CMS vollzog sich in mehreren Phasen. Die Beschäftigung als wissenschaftlicher Mitarbeiter war von Anfang an als Grundstock für eine selbständige Tätigkeit gedacht. Das war bereits bei der Einstellung so festgelegt worden. Mit der Tätigkeit sollte sowohl ein finanzielles als auch

ein theoretisches Standbein geschaffen werden. Neben der finanziellen Sicherheit bot die Beschäftigung die Gelegenheit, in das know-how hineinzuschmecken, Erfahrungen zu sammeln, Entwicklungen zu verfolgen sowie Markttendenzen abklopfen zu können. Auch die Drosselung von einer Ganztags- auf eine Halbtagsstelle war von vornherein fest eingeplant. Man kann also von einem Stufenplan sprechen, in dem sich eine gezielte Schwerpunktverlagerung vollzog von der Arbeit für das bifego hin zur selbständigen Arbeit, in der es galt, die Gründungsphase vorzubereiten.

Frage: Inwiefern hat Ihre Tätigkeit beim bifego den Schritt in die Selbständigkeit gefördert? Welche Hilfestellungen wurden gegeben?

Qualifizierte EDV-Beratung - in

Die CMS, Sudhaus & Partner U

Unternehmer, die in EDV - Anlagen und Software investieren, stehen immer wieder vor dem gleichen Problem: Welche Aufgaben lassen sich sinnvoll mit der EDV lösen? Welches EDV-System besitzt die notwendigen Voraussetzungen? Hier tut eine solide Analyse der Unternehmenssituation not, umfangreiche Marktkenntnisse im Bereich Hard- und Software bilden die Voraussetzung zur Beantwortung dieser Frage.

Hier beginnt das Tätigkeitsfeld der 1990 gegründeten CMS, Sudhaus & Partner GmbH mit Hauptsitz in Dortmund, Verwaltungssitz in Stadtlohn. Die Firma ging aus der 1986 in Stadtlohn entstandenen CMS Unternehmensberatung hervor.

CMS steht für Computer, Marketing und Software.

Gemeinsam mit dem Unternehmer sucht CMS nach Schwachstellen im Unternehmen, die sich durch einen sinnvollen EDV-Einsatz beheben lassen. Auf dieser Basis wird ein Pflichtenheft entwickelt, das die Anforderungen an die anzuschaffenden Hard- und Softwarekomponenten enthält. Markenübergreifend und unabhängig von einzelnen Händlern werden verschiedene Systeme und einzelne Hard- und Softwarekomponenten auf Ihre Tauglichkeit geprüft.

Kleine und mittlere Unternehmen können diese Probleme bei der Schnellebigkeit des EDV-Marktes, der den Endanwender ständig mit Neuerungen und Modifikationen überschüttet, al-

lein kaum noch bewältigen. CMS zeigt den Unternehmen aufgrund fundierter technischer Vorkenntnisse, die im Hinblick auf die Realisierung und Kompatibilität der angebotenen Systeme erforderlich sind, Wege auf, die Möglichkeiten der EDV voll auszuschöpfen. Qualifizierte Beratung bei EDV-Investitionen haben sich die beiden Geschäftsführer, der Diplom-Kaufmann Hans-Jörg Sudhaus, spezialisiert auf Betriebsinformatik und der Betriebswirt Rolf F. Schneider mit Studienschwerpunkt Marketing und ihre 4 Mitarbeiter zur Aufgabe gemacht.

Leistungsschwerpunkte der CMS-Arbeiten sind:

* Beratung bei der EDV - Beschaffung in Hard- und Software

te schon immer in mir!“

ftsführer der Unternehmensberatung Veg von der Wissenschaft in die Praxis

Antwort: Das Spektrum der Unterstützung durch das bifego war breit, sowohl was den inhaltlichen Bereich als auch die Unternehmensgründungsproblematik im allgemeinen angeht.

Im Theoriebereich halfen die vom bifego organisierten "Erfas" (Erfahrungsauschtagungen) z. B. zum Thema "Gründungs- und Entwicklungsmanagement" oder "Finanzdienstleistungsunternehmen", Vor- und Nachteile von einzelnen potentiellen Aufgaben abzuwägen und künftige Spezialisierungen zu eruieren. Durch die Kontakte zu den Referenten hatte ich Gelegenheit ausführliche Expertengespräche führen zu können.

Auf diese Weise konnte eine Menge Hintergrundwissen vermittelt werden. Ferner war das Betreuen von praxisorientierten Diplomarbeiten, wie z. B. zum

Thema "Strategische Planung" hilfreich.

Daneben stellte das bifego Hilfsmittel wie den Unternehmensplan CUGEL und eine gründungsspezifische Literaturauswahl bzw. eine Literaturdatenbank zur Verfügung.

Darüber hinaus vermittelte das Beschäftigungsverhältnis beim bifego Kenntnisse im Bereich der Personalführung.

Natürlich entstanden durch meine Tätigkeit viele Kontakte, die später auch bei der Kundenakquisition hilfreich waren; das bifego gilt als Referenz.

Es sollte auch unbedingt erwähnt werden, daß eine besondere persönliche Unterstützung durch Prof. Müller-Böling selbst gegeben ist und er an wichtigen Entscheidungen (bspw. im Strategiebereich) beteiligt war und ist.



Tradition und modernste Technik: In diesem alten Fachwerkhause wurden die Büroräume der Fa. CMS Sudhaus & Partner untergebracht.

Frage: Wenn wir den spin-off Gedanken noch mal aufgreifen, welches Wissen wurde aus dem bifego heraus in die neugegründete Einheit CMS via wissenschaftlichen Mitarbeiter transferiert?

Antwort: Zum einen ist dies, wie bereits erwähnt, das größere Hintergrundwissen aus dem Bereich der Unternehmensgründung, das aber mehr für den Gründer Sudhaus hilfreich war, und als Kernbereich des Wissenstransfers das Grundknow-how bzgl. des Umganges mit Computern und speziell mit Netzwerken.

Frage: In welcher Form gestaltet sich heute, nach dem Schritt in die Selbständigkeit, der Kontakt zum bifego?

Antwort: Der kontinuierliche Kontakt zum bifego gestaltet sich einmal durch die gegenseitige Beratungs-/Betreuungsfunktion im Bereich geplanter Aktivitäten (CMS übernimmt auch eine Lieferantenfunktion).

Ferner basiert der Kontakt auf der Realisierung gemeinsamer Projekte, mit denen wissenschaftlicher Output in die Praxis transferiert wird. Das reicht von der Vermarktung von Diplomarbeiten (z.B. zum Thema Unternehmensanalyse) bis hin zur Zusammenarbeit bei EDV-Projekten, Beispiel SOPLEX. (Lesen Sie hierzu auch Seite 2).

Natürlich sind daneben auch die persönlichen Kontakte, die nicht zuletzt durch regelmäßige bifego-Veranstaltungen gepflegt werden.

Frage: Sie persönlich sind seit Februar 1986, CMS seit Beginn dieses Jahres Mitglied des bifego. Welche Gründe gibt es für eine Unternehmensberatung einem solchen Institut mit einer engen Verbindung zur Universität beizutreten? Welche Erwartungen verbinden sich mit der Mitgliedschaft?

Antwort: Die Mitgliedschaft soll die Beziehung zwischen Theorie und Praxis fördern. Der gewährleistete Theorievorsprung, das "am Nabel sein", ist für ein innovativ denkendes, zukunftsorientiertes Unternehmen unerlässlich, das qualifizierte Beratung durchführen will.

ividuell und zukunftsorientiert ernehmensberatung stellt sich vor

- * Erstellen von individueller Branchensoftware
- * Anwendungsberatung und Programmierung
- * Schulung
- * Durchführung von Unternehmensanalysen
- * Erarbeiten und Umsetzen von Netzwerkkonzepten (Netzwerkstrategie, -aufbau, -wartung und -einsatz)
- * Aufstellen von Marketingkonzeptionen.

Vernetzung mit Hilfe von PC's zu erstellen. Die vorhandenen EDV-Strukturen, Datenanfor-

derungen und Zukunftsentwicklungen werden im Gesamtkonzept berücksichtigt.



Von der Firma CMS Sudhaus & Partner entwickeltes Programm

Internationales Gründungssymposium Dortmund:

Stiftungsprofessur vorgestellt, Gründungsforschungspreis 1991 an Dr. Peter Goebel

Großen Anklang fand das Internationale Gründungssymposium Dortmund, das am 26. November letzten Jahres im Goldsaal der Westfalenhalle stattfand. Veranstalter war das Direktorium des bifegos in Kooperation mit der Universität Dortmund, der Stadtparkasse Dortmund, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Bonn, sowie der Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung über das Spar- und Girowesen e.V., Bonn.

Professoren von internationalem Rang, wie Prof. Robert Brockhaus von der Saint Louis University und Director of Institute for Entrepreneurial Studies, USA, der zum Thema "Entrepreneurship Education - The International Dimension" vortrug, referierten auf dem ersten Teil des

Gründungssymposiums, der sich der Gründungswissenschaft widmete.

Daran anschließend übernahm Prof. Dr. Heinz Klandt als wissenschaftlicher Geschäftsführer des bifegos, die feierliche Verleihung des bifego - Gründungsforschungspreises 1991. Der mit 10.000 DM dotierte Preis ging diesmal an Dr. med. habil. Peter Goebel aus Berlin. Ausgezeichnet wurde er für sein Werk "Erfolgreiche Jungunternehmer. Welche Fähigkeiten brauchen Firmengründer?" Der sich seiner Dankesrede anschließende Vortrag, in dem er Auszüge aus seinem Buch vorstellte, fand großen Anklang bei den ca. 200 Teilnehmern.

Weiterer Höhepunkt bildete die Festveranstaltung, in deren Rahmen die Schumpeter Stiftungs-

professur: "Entrepreneurship - Gründungs- und Entwicklungsmanagement" verkündet wurde. Das Stiftungskapital für die für die Universität Dortmund erste Stiftungsprofessur kommt von der Stadtparkasse Dortmund sowie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband und beträgt DM 500 000.

Die Veranstaltung schloß mit Beiträgen zum Thema "Gründungspraxis". Die Referenten Dr. Klaus Nathusius, geschäftsführender Gesellschafter der GENES GmbH Venture Services, Frechen, Karlheinz Müller, Geschäftsführer der WestTM Westdeutsche Technologie Management GmbH, Düsseldorf und Prof. Dr. Josef Mugler von der Wirtschaftsuniversität Wien widmeten ihre Vorträge der Finanzierungsproblematik.

IntEnt92:

Internationale Tagung zur Unternehmergeausbildung an der Universität Dortmund

Nach einer Vorläuferkonferenz in Cambridge/UK 1991 ist die **Universität Dortmund** vom **23. - 26. Juni** dieses Jahres Gastgeber der Konferenz **"IntEnt92: Internationalizing Entrepreneurship-Education and -Training"**.

Ziel der Konferenz ist der internationale Gedankenaustausch von Hochschullehrern über Forschungsergebnisse und Erfahrungen in der Unternehmergeausbildung; es geht um Lehrinhalte, -methoden und Organisationsmodelle. Ferner soll die Konferenz dazu beitragen, die Universität Dortmund zu einem wissenschaftlichen Zentrum für Entrepreneurship-Forschung und -ausbildung im deutschsprachigen Raum zu machen. Ein internationales Komitee,

dem u.a. Prof. Gary Benson (Universität Wisconsin, White-water) und Unirektor Prof. Müller-Böling angehören, unterstützt den Konferenzdirektor Prof. Heinz Klandt (UNIDO) bei der Organisation von IntEnt92.

Neben Plenumssitzungen und Workshops werden renommierte Hauptreferenten wie Prof. Vesper, Washington University und Prof. Brockhaus, St. Louis University, vortragen. Der Eröffnungsveranstaltung im Hause der Dortmunder Actien-Brauerei wird am zweiten Tag ein Empfang im Dortmunder Rathaus folgen. Das Tagungshotel ist das Holiday Inn - Römischer Kaiser. Am Schlußabend der Konferenz soll mit dem "IntEnt Best Paper Award" ein Preis für das beste

Forschungspapier der Konferenz verliehen werden. Der Teilnehmerkreis aus Europa und Übersee ist weit gestreut und umfaßt u.a. die USA, Australien, Südafrika und China.

Ein besonderes Interesse der Organisatoren gilt der Einbindung von Osteuropäern. Wissenschaftlern aus Osteuropa ist der Besuch internationaler Konferenzen leider oft nicht möglich, da sie nicht über harte Währung verfügen. Um diesem Defizit Abhilfe zu leisten, wurde für die IntEnt92-Konferenz ein Patenschafts-Konzept entwickelt. Sponsoren können durch die Übernahme einer Patenschaft von DM 2.000,- jeweils einem osteuropäischen Wissenschaftler die Konferenzteilnahme ermöglichen.

Nachrichten

Mit Innovationen in kleinen Unternehmen in Italien beschäftigte sich die Konferenz **"I processi innovativi nella piccola impresa"**, die am 17./18. Oktober 1991 in Urbino, Italien, stattfand. Unter den über 80 Teilnehmern aus Wissenschaft und Praxis war **Dipl.-Kff. Martina Althaus**, Universität Dortmund.

"Unternehmerische Partnerschaften" hieß das Thema der **11. bifego - Erfahrungsaustauschtagung zum Gründungs- und Entwicklungsmanagement**, die am 7. Mai 1992 in Dortmund stattfand. Thema u. a. waren die **"Finanziellen Partnerschaften mit Beteiligungsunternehmen"**.

Auf Einladung von Dr. Les Davies führte **Prof. Klandt** am 26./27. März 1992 das **Gründerplanspiel "Eva"** an der **Graduate Business School in Bodø/Norwegen** im Rahmen des Small Business Kurses durch. Ca. 100 km nördlich des Polarkreises war dies der zweite "Praxistest" des Planspiels in englischer Sprache. Eine Vormerkung für das nächste Jahr ist bereits getroffen worden.

Prof. Barra O'Conneide von der **Universität Limerick** empfing Ende Februar **Prof. Klandt** zu einem Arbeitsbesuch in Irland. Thema der Gespräche waren zwei geplante **Tempusprojekte** sowie sonstige Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Entrepreneurship. **Prof. Hisrich** von der **Tulsa-University, USA**, der z. Zt. eine Gastprofessur für Entrepreneurship an der Universität in Limerick innehat, nahm ebenfalls an diesen Gesprächen teil.

RENT V, die **Research in Entrepreneurship Konferenz**, fand im November 1991 an der Universität in Växjö/Schweden statt; von 100 Teilnahmeinteressenten konnten aus Platzgründen nur 80 berücksichtigt werden; das Thema Entrepreneurship findet offensichtlich von Jahr zu Jahr immer mehr Interesse. 1992 findet **RENT VI** in Barcelona statt.

Brauchen wir eine spezielle Betriebswirtschaftslehre für die Gründungs- und Frühentwicklungsphase?

Heinz Klandt, Universität Dortmund

Wir wissen, daß das Gründungsgeschehen in der Bundesrepublik Deutschland schon vor dem Beitritt der neuen Bundesländer mit ca 300.000 Gewerbemeldungen p.a. ganz erhebliche Größenordnungen erreichte; incl. der Neuen Bundesländer liegt diese Zahl heute bundesweit bei über 600.000.

Diese Zahlen zeigen, daß die Auseinandersetzung mit Unternehmungen in der Gründung und Frühentwicklung ein reiches Betätigungsfeld für die Praxis darstellt. Insbesondere die akademische Ausbildung in der Bundesrepublik Deutschland hat darauf aber bisher kaum reagiert.

Brauchen wir eine spezielle Ausbildung im akademischen Bereich zur Unternehmertätigkeit in jungen Betrieben? Bietet nicht das traditionelle Betriebswirtschaftsstudium schon alles, was man zur Erfüllung dieser Aufgabe benötigt?

Wagen wir einen Blick über den Atlantik. Die Gesamtzahl von Hochschulen (universities, business schools), die in den USA spezielle "Entrepreneurship"-Kurse und z.T. sogar spezielle Studiengänge für diesen Bereich eingerichtet haben, hat sich in der Zeit von 1967 bis heute von 8 auf rd. 300 entwickelt.

Es wurden inzwischen etwa 100 dedizierte Lehrstühle und vergleichbare Positionen für entrepreneurship, private enterprise, free enterprise und family business an amerikanischen Hochschulen geschaffen. Auch in Kanada, Großbritannien, den Niederlanden, Schweden und Frankreich zeichnen sich derartige Entwicklungen ab. Dies steht in deutlichem Gegensatz zur Ausbildungssituation in der Bundesrepublik; dort gibt es bisher nicht einmal einen einzigen Lehrstuhl für diesen Bereich. Was hat im Ausland und speziell in den USA zu dieser Entwicklung geführt?

Einen Hinweis können die folgenden Interviewergebnisse geben, die auf 12 vom Verfasser im Jahr 1988 durchgeführten persönlichen Interviews mit US-amerikanischen Hochschullehrern basieren, die Entrepreneurship-Kurse abhalten. Fragt man nach Argumenten für die Einrichtung von Entrepreneurship-Kursen an amerikanischen Hochschulen, so zeigen sich zwei unterschiedliche Aspekte. Zum einen wird argumentiert, daß ein erheblicher Anteil der MBA-Studenten selber Unternehmer wird, oder aber mit Un-

ternehmern als Mandanten, Klienten etc. unmittelbar zusammenarbeitet, sei es als Berater, sei es als Venture-Capitalist etc. Das zweite Argument, das für die Einrichtung von Entrepreneurship-Kursen herangezogen wird, hat pädagogischen Charakter. D. h. man geht von der Vorstellung aus, daß sich der überschaubare Mikro-Kosmos einer jungen mittelständischen Unternehmung besser zur Vermittlung einer integrierten unternehmerischen Gesamtschau eignet als das Leitbild einer Großunternehmung.

Potentielle Zielgruppen einer Ausbildung für das Gründungs- und Frühentwicklungsmanagement sind zum einen die (potentiellen) Unternehmer selbst, zum anderen aber auch diverse Berufsgruppen, die mit diesem Kreis zusammenwirken. Diese Gründungshelfer umfassen u.a. Unternehmungsberater, Steuerberater, Rechtsanwälte, Kreditsachbearbeiter, Venture Manager, Wirtschaftsförderer, Verbandsmanager, Management gereifter Unternehmungen (buy-out/spin off) und Gründungsausbilder (z.B. in IHK/HWK/VHS). Eine erste Orientierung zur Gliederung möglicher Lehrinhalte einer Unternehmer-Ausbildung ergibt sich aus den traditionellen Klassifikationsansätzen der Betriebswirtschaftslehre nach Realprozessen, Managementprozessen, Institutionen etc. In unserem Kontext stellt sich allerdings eher die Frage nach *typischen (abweichenden)* Lehrinhalten für *Gründungsunternehmer* und *junge* Unternehmer.

Bei einer Analyse der Lehrangebote von "Business-Schools" und "Universities", wie sie Vesper 1984 in den USA realisierte, zeigte sich, daß insbesondere die Vermittlung des Know-hows für Geschäftspläne als Inhalt domi-

niert. Daneben finden sich eine Vielzahl von Kursen zu speziellen Schwerpunkten insbesondere im Bereich der Finanzierung und des Marketings. Hierhin gehört auch die Auseinandersetzung mit speziellen Phänomenen wie Corporate Venture Capital, Intrapreneurship, Management Buy-out und Spin-off Gründungen im Technologiebereich.

Ohne Anspruch auf eine stringente und zwingende Ableitung wird im folgenden ein Vorschlag für die Inhalte einer Unternehmer-Ausbildung, insbesondere bezogen auf die Gründungs- und Frühentwicklungssituation, gemacht.

1. Gründungsspezifische Aktionsfelder, z. B.:

- Geschäftsideengenerierung
- Ideenschutz
- Integrierte Geschäftsplanung
- Aufbau/Struktur
- Informationsgewinnung
- Gründungsformen
- strategische Positionierung
- Kooperationen/Netzwerke
- Standort
- Corporate Identity/Culture
- Rechtsform
- Gesellschaftsvertrag
- Finanzierung

2. Gründungsbezogene Hintergrundinformationen, z. B.:

- Gründungsstatistik
- Unternehmereigenschaften

3. Gründungswichtige Methoden/Fertigkeiten

Zu den Lehrmethoden: Es erscheint beim anvisierten Ausbildungsziel "Unternehmer in der Gründungs- und Frühentwicklungsphase" wichtig, besonderen Wert auf **aktive**, eigendynamische Lernmöglichkeiten zu legen und Formen des passiven Lernens in den Hintergrund treten zu lassen, wie Exkursion, Rollenspiele, Fallstudien und Planspiele.

Buchbesprechung

Detlef Müller-Böling, Dietrich Seibt und Udo Winand sind die Herausgeber der Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Norbert Szyperski. Der Person des Jubilars Rechnung tragend, sind die Themen dieser Festschrift mit dem Titel **Innovations- und Technologiemanagement** (Stuttgart 1991) breit gestreut.

Szyperski hat sich in seiner wissenschaftlichen Laufbahn nicht nur mit Bürokommunikationsforschung, sondern auch mit Informationstechnologien, Planungs- und Gründungsforschung befaßt. Diese vielschichtigen Interessen spiegeln sich auch in dieser Festschrift wider. Schüler und Freunde Szyperskis haben aus ihrem speziellen Wissens- und Erfahrungsbereich Beiträge verfaßt, die zu den vier Kapiteln Management von Strategie und Struktur, Informations-, Wissens- sowie Wissenschaftsmanagement zusammengefaßt wurden. Die Autoren der einzelnen Beiträge sind Wissenschaftler, Wissenschafts- oder Wirtschaftsmanager. Insofern vertreten sie verschiedene Arbeits-, Denk- und Schreibstile. Diese Variationsbreite wurde von den Herausgebern so belassen und zeigt sich in den unterschiedlichsten Beiträgen zu den jeweiligen Kapiteln. Eben diese Vielfalt macht den Reiz dieses Buches aus, das jedoch kein loses Konglomerat intelligenter Beiträge ist. Die Autoren sehen die ganzheitliche Klammer in Szyperskis Bemühungen der Gestaltung von Innovation und Techniken für und durch die Menschen.

A. Heinrike Heil

Impressum

Anschrift:

bifego e.V.
c/o Universität Dortmund
Postfach 500 500
4600 Dortmund 50
Tel.: 0231 / 755-4600
Telefax: 0231 / 75 63 60

Herausgeber:

Prof. Dr. D.Müller-Böling

Redaktion/Layout:

Dipl.-Kff. Martina Althaus

Druck:

Hötzel-Druck, Stadtlohn

bifego - news

Dipl.-Kfm. Alexander Teubner arbeitet seit Juli letzten Jahres als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim bifego. Er betreut das Projekt Soplex.

In Italien forschte bifego-Mitarbeiterin **Dipl.-Kff. Martina Althaus**. Fünf Monate interviewte sie Wissenschaftler und Praktiker zur Mittelstandsproblematik.

Susanne Götz, langjährige bifego-Sekretärin, wechselte im Februar dieses Jahres zum Rektorat der Universität Dortmund, Prof. Müller-Böling. **Werner Deisenroth** ist seit Januar im bifego-Sekretariat beschäftigt.

Wechsel in der bifego - info - Redaktion. **Dipl. - Kff. Linda Staudé** ging im Februar als freie Mitarbeiterin zum WDR. Redaktion und Layout liegen jetzt in den Händen von **Dipl.-Kff. Martina Althaus**.

Dipl.-Kfm. Werner Gnizewski, früher Vertriebsbeauftragter bei der MB Data GmbH, Geschäftsstelle Dortmund, hat sich selbständig gemacht. Zusammen mit einem Partner eröffnete er im Oktober 1991 das Softwarehaus EDV - Complet in Kamen.

Einmalig in Kamen: das Ehepaar **Dipl.-Vw. Hans-Peter Kummert-Zeißner**, wiss. Mitarbeiter am bifego, und Doris Zeißner verfechten seit eineinhalb Jahren gemeinsam die grüne Politik im Stadtrat. Herr Kummert-Zeißner ist im Planungs- und Schulausschuß sowie im Verwaltungsrat der Sparkasse tätig, seine Frau ist stellvertretende Vorsitzende des Sozialausschusses.

Neue Mitglieder: Dipl.-Päd. Arnulf Merie, Erwachsenen- und Weiterbilder, Dortmund; **Dipl.-Kfm. Fritz Driescher**, Doktorand am Fachgebiet Empirische Wirtschafts- und Sozialforschung, Universität Dortmund; **Dipl.-Betriebsw. Hans-Jürgen Mattern**, Steuerberater, Dortmund; **CMS Sudhaus & Partner**, Unternehmensberatung GmbH, Dortmund;

Der Umgang mit weichem Wissen: Assistenten treffen sich zum Erfahrungsaustausch

Zum 5. "bifego-Erfassi" trafen sich am 2. April diesen Jahres 15 wissenschaftliche Assistenten, um sich über Möglichkeiten und Probleme der Verarbeitung von unsicherem und unscharfem Wissen in wissensbasierten Systemen zu informieren und darüber zu diskutieren. Zu Beginn des Erfahrungsaustausches stand ein Überblicks-

vortrag von bifego-Mitarbeiter Dipl.-Kfm. Alexander Teubner über die technischen Ansätze zur Verarbeitung von Vagheiten aus der Wahrscheinlichkeits-, der Glaubens- und Möglichkeitstheorie sowie der "Fuzzy-Theorie" auf dem Programm. Danach hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich die Umsetzung dieser theoretischen Konzepte am Beispiel des

Expertensystems VIRTEX anzusehen, das Herr Dipl.-Wirtsch.-Math. Kai Kirchwehm von der Siemens Nixdorf AG vorstellte. Abschluß der Veranstaltung bildete der Besuch des Fuzz-Demonstrations-Zentrums Dortmund. Dort waren Beispiele zur praktischen Umsetzung der Fuzzy-Theorie in Kontroll- und Entscheidungssystemen zu besichtigen.

Am 5. Februar diesen Jahres hatte das bifego Besuch vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. Der Direktor Dr. Eberhardt Ketzler und der Leiter der Forschungsabteilung Dr. Ulrich Kirchhoff waren einen ganzen Tag Gast beim bifego und diskutierten mit dem wiss. Geschäftsführer Prof. Dr. Heinz Klandt, dem kaufmännischen Geschäftsführer Albert Eiskirch

Besuch aus Bonn

und Dipl.-Kff. Erdme Brüning. Prof. Klandt stellte das bifego mit seinen Zielsetzungen und Aktivitäten vor, Mitarbeiter präsentierten Instrumente, wie z.B. die Expertensysteme REFOWEX und GEFOVEX. Gegenstand der Gespräche waren abgeschlossene und zukünftige, gemeinsame Projekte.

Man steckte Forschungsrahmen und -richtungen des Sparkassen- und Giroverbandes sowie des bifegos ab und diskutierte die Berührungspunkte. Angedacht wurde ein gemeinsames empirisches Projekt, in dem es um die Eruiierung von Faktoren der Kreditwürdigkeit bei der Kreditvergabe in den neuen Bundesländern geht.

Ehrenexistenzgründerpreis 1992: BVMW und BVMB verleihen den „Silbernen Kolben“ an Prof. Dr. Müller-Böling

Der Ehrenexistenzgründerpreis der Aktionsgemeinschaft "Mut zur Selbständigkeit" im Bundesverband mittelständische Wirtschaft ging in diesem Jahr an Prof. Dr. Detlef Müller-Böling. Anlässlich des Neujahrsempfangs des BVMW, Bundesverband mittelständische Wirtschaft und dem Mitgliedsverbandes Bundesvereinigung mittelständischer Bauunternehmen, BVMB, am 16. Januar dieses Jahres im Bonner "Maritim"-Hotel verlieh BVMW-Präsident Helmut Becker den "Silbernen Kolben", als Symbol für die Treibkraft der mittelständischen Wirtschaft an den Ehrenexistenzgründer 1992. In seiner Laudatio würdigte BVMW-Hauptgeschäftsführer Dieter Härthe Müller-Bölings Verdienste um die Absicherung von Existenzgründungen. Mit dem Aufbau seines Betriebswirtschaftlichen Institutes für empi-



Gratulation und anregendes Gespräch: Die Ministerin und der neue Träger des Ehrenexistenzgründerpreises, Prof. Müller-Böling

rische Gründungs- und Organisationsforschung (bifego e.V.) und seinem Einsatz für die Einrichtung des ersten Gründungslehrstuhls in Deutschland habe der Preisträger, so Härthe, Grundlegendes für den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis geleistet. Rund 400 Gäste aus dem In- und Ausland, unter

ihnen die Bundesbauministerin Irmgard Schwätzer, waren zu der Veranstaltung gekommen, die mit einer Pressekonferenz für Bonner Journalisten in der Landesvertretung Sachsen - Anhalt begann und mit einem öffentlichen Empfang in den Räumen des Bonner Maritim-Hotels ausklang.